

Petitionen sind keine Petitesse

Ärger um Fällaktion während eines laufenden Verfahrens – Bausenator Lohse entschuldigt sich

VON FRANK HETHEY

Bremen. Einigermaßen konsterniert waren etliche Anwohner in Arbergen, als am vergangenen Freitag die Bäume zwischen dem Stichweg Am Klemißberg und der Heisiusstraße gefällt wurden. Immerhin hatten sie eine Eingabe beim Petitionsausschuss der Bürgerschaft eingereicht. Nicht zum Schutz der Bäume, sondern um den geplanten Geh- und Radweg an genau dieser Stelle zu verhindern. Und nun das, mitten im laufenden Verfahren der erste Schritt, um die umstrittene Maßnahme umzusetzen. Ebenso fassungslos zeigte sich der Präsident der Bürgerschaft, Christian Weber (SPD). Sein Kommentar: „So etwas geht natürlich nicht, dass die senatorische Dienststelle schon jetzt vollendete Tatsachen schafft.“

Die Kritik richtet sich an die Adresse des Bauressorts. Doch das bestreitet jeglichen Vorsatz und bedauert die Abholzung. „Der Vorgang tut uns ausgesprochen leid, dafür kann ich mich nur entschuldigen“, sagt Bausenator Joachim Lohse (Grüne). Und betont: „Ich habe das Verfahren vollständig gestoppt, bis der Petitionsausschuss sein Verfahren abgeschlossen hat.“ Mehr noch, das Bauressort will sogar Wiedergutmachung leisten für den Fall, dass der Petitionsausschuss der Eingabe stattgibt. „Falls der Bauplan rückentwickelt wird, wird der Baubestand wieder aufgeforstet“, so Ressortsprecher Jens Tittmann.

Derweil unterstreicht Weber, dass es ihm in der Angelegenheit gar nicht um die gefälltten Bäume geht, wenigstens nicht in erster Linie. Das sei nur eine „kleine kommunalpolitische Maßnahme“ gewesen, über die er sich nicht auslassen wolle. Ihm geht es um etwas anderes, um etwas Größeres und Höheres. Weber geht es um das gesetzlich festgelegte Zusammenspiel von Exekutive und Legislative. Um die Rechte der Bürgerschaft, um die Berücksichtigung parlamentarischer Abläufe. „Das parlamentarische Verfahren muss abgewartet werden“, fordert Weber. Konkret: „Der Bausenator hat abzuwarten, bis der Petitionsausschuss zu einem Ergebnis gekommen ist.“

Wie aus dem Ressort verlautet, hat der Senator nichts anderes vorgehabt. Seinem Sprecher zufolge ist es für Lohse eine Selbstverständlichkeit, sich an die Spielregeln zu halten. Fragt sich nur, warum das in diesem Fall nicht geklappt hat. Folgt man der Darstellung des Bauressorts, handelt es sich um einen Selbstläufer im negativen Sinne. Das Verfahren sei komplett an das Amt für Straßen und Verkehr (ASV) abgegeben worden, betont Tittmann. „Ärgerlicherweise ist es aber unterlassen worden, die Petition an das ASV weiterzugeben.“ Also den Gang der Dinge zu stoppen, als vonseiten der Anwohner das Petitionsverfahren angesprochen wurde. Mit Behördenignoranz habe das nichts zu tun. „Hier sollten keine vollendeten Tatsachen geschaffen werden.“ Um derlei in Zukunft zu unterbinden, will Lohse die behördeninternen Abläufe auf den Prüfstand stellen, insbesondere was den Umgang mit Petitionen angeht.

Wenig amüsiert zeigt sich unterdessen die Vorsitzende des Petitionsausschusses, Insa Peters-Rehwinkel (SPD). „Die Fällaktion war nicht in Ordnung“, sagt sie mit Blick auf den Beginn des Sommerfällverbots am 1. März. Um Licht ins Dunkel zu bringen, sollen zur



Kahlschlag in Arbergen: Die Petition ist noch in Arbeit, aber die Bäume sind schon weg.

FOTO: MICHAEL GALIAN

nächsten Sitzung des Petitionsausschusses am kommenden Freitag sowohl der Petent als auch ein Behördenvertreter eingeladen werden. Damit rutscht die Petition gegen den Bau des Geh- und Radweges unversehens auf die Tagesordnung – eigentlich war die Angelegenheit noch gar nicht terminiert. Freilich betont Peters-Rehwinkel, der Ausschuss habe nur über die Rechtmäßigkeit der Behördenarbeit zu befinden, nicht über inhaltliche Gesichtspunkte.

Die Interessengemeinschaft der Anwohner und Anlieger Heisiusstraße und umzu hatte am 28. September vergangenen Jahres die Petition gegen den Wegebau eingereicht. Veröffentlicht wurde die Petition am 7. Oktober, am 17. November endete die Frist zum Unterzeichnen, seither befindet sich die Eingabe in der parlamentarischen Warteschleife.

Der vorgesehene Geh- und Radweg ist Bestandteil eines 35 Jahre alten Bauplanes. Die damals vorgesehenen Straßen sind inzwischen allesamt angelegt, nur der

Geh- und Radweg fehlt noch als letztes Teilstück. Nach Ansicht der Anwohner haben sich die Verhältnisse seit 1982 grundlegend verändert, inzwischen sei der Weg überflüssig. Mit rund 150 Betroffenen sei darüber gesprochen worden, 140 von ihnen hätten den Protest mit ihrer Unterschrift unterstützt. Im Petitionsverfahren zeigte sich das Bauressort unbeeindruckt von den Argumenten der Anwohner. In zwei Schreiben bekräftigte Senator Lohse mit Hinweis auf die gesicherte Finanzierung und die Zustimmung des Beirats Hemelingen seinen Willen, den Geh- und Radweg wie vorgesehen anzulegen.

Unterdessen warnt Weber vor einer Geringschätzung der parlamentarischen Arbeit. „Der Petitionsausschuss ist eines der wichtigsten Gremien der parlamentarischen Demokratie“, sagt der Bürgerschaftspräsident. Versage dieses Instrument, könne ein fataler Eindruck entstehen. „Dann besteht die Gefahr, dass die Menschen das Vertrauen in die Demokratie verlieren.“

Vorwurf der Schikane

Julia Benz und Jürgen Karwath fordern fairen Umgang mit Patienten in der forensischen Psychiatrie

VON ANTJE STÜRMANN

Bremen. Julia Benz und Jürgen Karwath haben ein Ziel: Sie wollen einen fairen Umgang von Pflegern, Ärzten und Richtern mit den Patienten der Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie. Dort sind Menschen untergebracht, die aufgrund einer psychischen Erkrankung Straftaten verübt haben. Benz und Karwath werfen dem Personal vor, die Patienten zu schikanieren.

„Ihnen wird zum Beispiel gedroht, wenn sie Medikamente nicht einnehmen, müssen sie ins Beobachtungszimmer oder sie bekommen keinen Ausgang“, sagt Julia Benz. Im Beobachtungszimmer müssten Patienten bis zu fünf Tage ohne Hofgang, Zahnbürste, Duschmöglichkeit und frische Unterwäsche ausharren. „Die Insassen werden selbst für Kleinigkeiten bestraft und willkürlich ins Beobachtungszimmer gesteckt.“ Kollektivstrafen seien an der Tagesordnung. Wer etwas kritisiere, müsse mit Repressalien rechnen. Benz setzt sich zusammen mit Karwath für die Schaffung einer unabhängigen Beschwerdestelle für die Forensik und für die Psychiatrie ein. Denn: „Zurzeit gibt es in der Forensik keinen Patientenführer wie in der Psychiatrie, der die Kritik der Patienten aufnimmt und sich für sie stark macht“, so Karwath.

Die Liste seiner Kritik ist lang: „Wir glauben, dass es unverantwortlich ist, die Patienten 14 bis 18 Stunden am Tag eingeschlossen im Trakt sich selbst zu überlassen“, so Karwath. Die Klinikleitung verletze auf diese Weise ihre Fürsorge- und Aufsichtspflicht. Außerdem gibt es laut Benz auf mehreren Stationen keine Drogen- oder Alkoholtherapieangebote. „Die Patienten haben das Gefühl, ihre Beschwerden bei der Klinikleitung und bei der unabhängigen Besuchs-Kommission sind aussichtslos“, so Karwath. Hinzu komme, dass die Kommission nicht,

wie gesetzlich vorgegeben, regelmäßig angemeldet nach dem Rechten schaue: „Sie waren nur einmal in fünf Jahren angemeldet auf den Stationen, um die Beobachtungszimmer zu kontrollieren.“

Der Klinikverbund Gesundheit Nord, zu dem das Krankenhaus Bremen-Ost und damit die Forensik gehört, teilt zu den Vorwürfen mit: „Selbstverständlich nehmen wir jede Beschwerde und jede Kritik unserer Patienten ernst. Allerdings muss man dabei auch die besonderen Rahmenbedingungen einer forensischen Klinik betrachten: In der Forensik werden Menschen behandelt, die aufgrund einer psychischen Erkrankung in erheblichem Maße straffällig geworden sind.“ Oberstes Ziel sei es, „die uns anvertrauten Menschen so zu therapieren, dass sie wieder in die Lage versetzt werden, straffrei zu leben“, sagt Sprecherin Karen Matiszick.

Dies erfordere im Alltag feste Strukturen, passende Therapieangebote und klare Regeln, die verhindern, dass die Patienten andere gefährden. Im Alltag sei das nicht immer konfliktfrei möglich.

Ähnlich positioniert sich der Vorsitzende Richter der Großen Strafvollstreckungskammer, Thorsten Prange, der die Haftbedingungen der Patienten in der Forensik nach eigenen Worten regelmäßig prüft. „Viele Patienten haben aufgrund ihrer Erkrankung schwerste Straftaten begangen bis hin zu mehrfachen Tötungsdelikten.“ Diese Patienten, so Prange, „bekommen selbstverständlich nur dann für eine Stunde Ausgang, wenn sie medikamentös behandelt sind.“ Alles andere sei der Allgemeinheit aus Sicherheitsgründen nicht zuzumuten. Ob ein Patient Anspruch auf etwas habe, werde im Einzelfall richterlich geprüft.



Jürgen Karwath und Julia Benz setzen sich für bessere Haftbedingungen der Patienten in der Klinik für Forensische Psychiatrie ein. Sie fordern unter anderem eine unabhängige Beschwerdestelle. FOTO: OHSIEK

Linkspartei wählt Doris Achelwilm

Bremen. Die Linkspartei in Bremen hat Doris Achelwilm zur Spitzenkandidatin für die Bundestagswahl im September bestimmt. Sie setzte sich gegen die derzeitige Bundestagsabgeordnete Birgit Menz mit 49 zu 33 Stimmen durch. Achelwilm (40) ist Landessprecherin der Bremer Linken und Pressesprecherin der Bürgerschaftsfraktion. Auf Bundesebene will sie „die sich stetig verschärfende Spaltung zwischen Arm und Reich“ politisch bekämpfen, kündigte sie an. Bremen sei stark von den Agenda-2010-Folgen betroffen, etwa unterbezahlte Arbeit, Hartz IV und steigende Armutsquoten. Dies müsse mit neuen politischen Entscheidungen rückgängig gemacht werden.

Birgit Menz kam auf den zweiten Platz der Landesliste. Auf Platz drei folgte Kyra Behrje. Der Bürgerschaftsabgeordnete Nelson Janßen gewann die Wahl zur Direktkandidatur für den Wahlkreis 55, der Bremerhaven und Bremen-Nord umfasst. Spannung kam auf, als der Direktkandidat für den Wahlkreis 54 (Bremen I) bestimmt werden sollte: Weil Sebastian Rave vom Landesvorstand und der Bürgerschaftsabgeordnete Klaus-Rainer Rupp bei zwei Wahlgängen gleich viele Stimmen erhielten, wurde eine Münze geworfen – so sieht es die Geschäftsordnung der Partei vor. Dabei gewann Sebastian Rave. Die Chancen der Direktkandidaten, in den Bundestag zu kommen, sind allerdings sehr gering. WK

Flüchtlinge zeigen ihre Kunstwerke

Bremen. Unter dem Titel „Der Flug des Stiffes“ stellen sieben minderjährige Flüchtlinge aus Afghanistan vom 6. März an ihre Kunstwerke aus. Die Schau im evangelischen Informationszentrum „Kapitel 8“ umfasst Zeichnungen und Acrylbilder, wie die Diakonie Bremen als Organisator am Montag mitteilte. Den Titel der Ausstellung haben die Jugendlichen, die allein geflüchtet sind, selbst gewählt, so die Diakonie. Er ist aus dem Persischen frei übersetzt und bedeutet etwa „Die Freiheit des künstlerischen Schaffens“. Mit der Ausstellung könnten sich die jungen Männer der Öffentlichkeit präsentieren, sagte Jule Stegemann-Trede, die das Kunstprojekt ehrenamtlich betreut. Die Schau ist bis zum 6. April zu sehen. EPD

ANZEIGE

Inklusive Flüge ab/bis Bremen

Kultur und Natur in Spanien

Kreuzfahrt mit der BERLIN – 27.04. – 08.05.2017

12 Tage schon ab € 1.399,- pro Person

Inklusive € 100,- Bordguthaben bei Buchung bis 07.03.2017

Ihr Schiff

Kommen Sie an Bord der BERLIN und genießen Sie eine Spanien-Kreuzfahrt zur schönsten Jahreszeit. Freuen Sie sich auf die wärmenden Sonnenstrahlen an Deck sowie auf den persönlichen und herzlichen Service an Bord. An Land sammeln Sie derweil viele tolle Eindrücke. Alte Städte, zum Teil UNESCO Weltkulturerbe, und schöne Landschaften mit herrlichen Stränden und hohen Gebirgsketten wechseln sich ab. Hervorragende Liegezeiten und ein abwechslungsreiches Ausflugsprogramm garantieren ein einmaliges Kreuzfahrterlebnis.

Sonderpreise pro Person:

2-Bettkabine innen Standard	Euro 1.399,-
innen Superior	1.499,-
außen Standard (Bullaage)	1.699,-
außen Select (Fenster)	1.899,-

Einzelkabinen ab € 1.899,- auf Anfrage buchbar. Sie erhalten Ihre Kabinennummer mit den Reiseunterlagen. Trinkgelder sind auf Schiffen üblich. Diese werden unter den Crewmitgliedern aufgeteilt. Wir empfehlen einen Trinkgeldertrag von € 6,- p.P./Nacht.

Das ist alles inklusive:

- Flüge von Bremen nach Nizza und zurück
- Alle erforderlichen Transfers vor Ort
- 11 Nächte an Bord der BERLIN
- Vollpension an Bord mit bis zu 6 Mahlzeiten täglich
- Kaffee und Tee
- Galaabend mit Kapitäncocktail
- Nutzung des Fitness- und Wellnessbereichs mit Sauna
- Außenpool inklusive Pooltücher
- Bordguthaben € 100,- p.P. bei Buchung bis 07.03.2017
- Deutsch sprechende Bordreiseleitung

Reiseveranstalter: FTI Cruises GmbH, Landsberger Straße 88, 80339 München

Ihre Experten in Bremen:

HanseatReisen
Meer erleben. Mehr Urlaub.

Taxi Zusätzlich buchbar: Service ab/bis Haustür €12,- p.P.

Hanseat Reisen GmbH
Langenstraße 20 (neben dem Weser Kurier) - 28195 Bremen
Telefon 0421.16 06 06
bremen@hanseatreisen.de
www.hanseatreisen.de
Montag bis Freitag 9-18 Uhr